
„Sprachwissenschaftlich denken lernen“: Auf- und Ausbau linguistischer Konzepte bei Germanistikstudierenden

Irmtraud Kaiser

Universität Salzburg

irmtraud.kaiser@plus.ac.at

Studienanfänger/-innen der Germanistik (Fachstudium und Unterrichtsfach Deutsch) beginnen in der Regel mit geringen linguistischen Vorkenntnissen ihr Studium. Hinzu kommt eine grundsätzlich unterschiedliche Herangehensweise an sprachliche Fragen in Schule und Hochschule: Während in der Schule vielfach ein präskriptiver Zugang – ausgerichtet an der Frage nach der einzig korrekten sprachlichen Norm (vgl. Kilian 2020) – dominiert, versteht sich die (germanistische) Linguistik als deskriptive, empirische Wissenschaft. Für Studierende bedeutet dies, sich in den ersten Semestern des Germanistik-Studiums mit zum Teil gänzlich neuen Konzepten, Termini und Theorien vertraut zu machen und zu lernen, mit diesen kognitiv zu operieren (vgl. Pohl 2020), also ‚linguistic reasoning‘ zu erlernen (vgl. Dielemans & Coppen 2020).

Mithilfe einer Online-Erhebung unter Germanistikstudierenden der Universität Salzburg wurde versucht, quasi-longitudinale Einblicke in diese Aneignungsprozesse zu erlangen. Studierende unterschiedlicher Semester wurden darin mittels kurzer Fallvignetten gebeten, fingierte (meta-)sprachliche und (meta-)kommunikative Aussagen aus dem Alltag auf Basis ihrer germanistischen Expertise zu bewerten und mithilfe linguistischer Kernkonzepte zu analysieren. Es zeigen sich quantitativ bemerkenswerte Lernprozesse in den ersten Semestern, die gleichzeitig als große Herausforderung und Hürde wahrgenommen werden. Der Aufbau der Begriffstiefe benötigt jedoch deutlich mehr Zeit und wird teilweise auch bis ins Masterstudium nicht zufriedenstellend erreicht.

Im Vortrag werden die beobachteten Lernprozesse und Verknüpfungen einer eingehenden Analyse unterzogen und didaktische Implikationen diskutiert. So stellt sich angesichts des eingeschränkten Zeitbudgets für sprachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen im Lehramtsstudium und der vorliegenden Resultate u.a. die Frage nach einer Fokussierung auf (weniger, dafür) besonders zentrale Konzepte, die im Laufe des Studiums im Sinne eines Spiral-Curriculums wiederkehrend und zusehends vertiefend sprachlich und fachlich bearbeitet werden.

References: • Dielemans, R. & P.-A. Coppen (2020). Defining linguistic reasoning. Transposing and grounding a model for historical reasoning to the linguistic domain. *Dutch Journal of Applied Linguistics* 9.1/2, 182–206. • Kilian, J. (2020). Didaktische Sprachkritik und Deutschunterricht. In: Niehr, Th., Kilian, J. & J. Schiewe (Hg.). *Handbuch Sprachkritik*. Stuttgart: Metzler, 413–421. • Pohl, Th. (2020). Basiserkenntniskonzepte für den Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen. In: Peyer, A. & B. Uhl (Hg.). *Sprachreflexion – Handlungsfelder und Erwerbskontexte*. Berlin u.a.: Peter Lang, 33–56.